

Bezugspreis:
Monatssatz 70 Pf., vierzehntäglich 2,10 Mk.
und von Dienstag bis 2,52 Mk., bei der
Post abholbar 2,10 Mk.

Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterkalender.
2. Monatskalender mit Märkten und Zeitungen.
3. Neuausgabe Landkarte.

Sonderausgabe: Nr. 8.

Geschenkt täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Dienstbotlich: Dr. Albert Giebel. — Redaktion und Verlag der Limburger Vereinsblätter, G. m. b. H.: J. Deder, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die oben genannte Seite 20 Pf., Geschäftsräume, Wohnungen, Almosen und Stellenanzeigen aus dem angrenzenden Kreisgebiet 15 Pf., Postkarten 40 Pf.

Anzeigen-Nahmen:
Stadtzeitungsausgabe bis 5 Uhr am Vormittag.
Nachts nur bei Wiederholungen und
sonstlicher Begehung.

Geschäftsstelle: Dirzerstraße 17,
Postleitzahl 12320 Frankfurt.

Nr. 49.

Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 27. Februar 1917.

48. Jahrgang.

Borftüze unserer Torpedoboote an die englische Rüste.

Deutscher Tagessbericht vom 25. Februar.
B. Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Je mehrere Abschüsse von Artillerie und der Luft schickten englische Erkundungsboote, die teils nach Feuerbereitung trafen, überzeugend erfolgten.

Südlich von Ermel in der Charente griffen die Franzosen verzweigt an. Zwischen Maas und Meuse gelangten Unternehmungen einzelner Aufklärungseinheiten.

In zahlreichen Zusammentreffen verloren die Gegner mehrere Flugzeuge, dabei zwei aus einem Zerstörermodell, das erfolglos im Saargebiet feindlichen Absatz.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Weitlich der See wurden russische Jagdtroopps eingesetzt.

Am 20. Februar platzte unseres Gründers das Aufsehen einer ständigen Feldwoche.

Südlich von Bezzano fand ein Teilangriff bei Russen statt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Wie am Vorabend mislang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Taurischen Balles.

Bei der

Heergruppe von Mackensen

Mazedonischen Front

Es sind keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Der I. Generalquartiermeister,

Zudenks.

Amtlicher deutscher Abendbericht.

W. Berlin, 26. Febr., abends. (Amtlich.) Offiziell von Paris scheint mittags ein englischer Torpedo; im Saal-Abschnitt hat sich abends die Geschäftsfähigkeit gezeigt.

Im Osten nichts Besonderes.

Ein engl. Passagierdampfer versenkt.

W. London, 26. Febr. Das Deutsche Bureau meldet amtlich: Der Passagierdampfer "Salonia" (13 000 Bruttoregistertonnen) der Cunard Linie, der von New York kam, ist ohne Warnung torpediert worden. Ein Schiff mit 270 Überlebenden der "Salonia", darunter eine Anzahl Passagiere, wird um Mitternacht im Hafen erwartet.

Engl. Gold und die amerikan. Presse.

W. Washington, 26. Febr. Auskunft vom Sekretär des Böllerschen Büros. Berichtet eingetroffen. Das Abgeordneten House weigerte sich, den Antrag des Abgeordneten Moore zu befredigen, der eine Unterredung der Vertreter verlangte, doch 25 amerikanische Zeitungen mit englischem Gedicht unterzeichnet wurden. Moore erklärte, er werde seinen Antrag täglich von neuem einbringen.

Der amerikanische Versuchsdampfer.

Diesel, 26. Febr. (sl.) Heute meldet aus Bordeinsatz: Die "Orion" wurde um 8 Uhr 30 vormittags bei der Mirondepe geplündert. Sie wird um 5 Uhr nachmittags in Boulogne eintreffen.

W. Copenhagen, 26. Febr. Die Standard-American-Line hat ein Telegramm erhalten, nach welchem der Dampfer "Frederik 8" heute Ostfjord verlässt.

Die neutrale Schiffahrt ruht.

W. Stockholm, 24. Febr. "Stockholms Tidningar" meldet: Infolge der deutschen U-Boote bleiben alle aus Rußland kommenden für England bestimmt Schiffe, Briefe und Pakete in Göteborg liegen, so dass sich dort bereits große Wässer von Post anhäufen. 1200 große Säcke und zahllose Einzelstücke sind bisher aufgehäuft.

W. Copenhagen, 24. Febr. Die dänischen Matrosen auf den Schiffen für Inlandsfahrten haben gestern die Einstellung der Arbeit für den kommenden Donnerstag angekündigt. Wenn bis dahin keine Einigung gefunden ist, so führt der Beschluß der Matrosen der Einstellung der gesamten dänischen Schiffahrt gleich.

Neue Tauchbooterfolge.

W. Berlin, 26. Febr. Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings elf Dampfer, zwei Segler und acht Fischereifahrzeuge versenkt worden. Unter den elf Dampfern befindet sich der englische Transporter "A. 19" und der Dampfer "Alek" der White Star Linie, der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth verschollen war. Von den verlorenen Schif-

wg. Berlin, 26. Febr. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum

26. Februar stießen Teile unserer Torpedoboote unter Führung der Korvettenkapitäne Tilliesen und Albrecht (Konrad) in den engl. Kanal bis über die Linie Dover-Calais u. in der Themsemündung vor. Die im Kanal gestellten engl. Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriekampfe versprengt. Mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weiterem Kampfe durch schleunigen Rückzug aus dem Wege.

Unsere Boote erlitten keine Verluste oder Beschädigungen. Am übrigen wurde in diesem

Gebiete vom Gegner nichts gesichtet.

Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang ohne irgend welche feindl. Bewachung anzutreffen bis nach Nord-Foreland und in die Downs vor. Die militärischen Küsten-Anlagen bei Nord-Foreland, die dahinter liegende Stadt Margate, sowie einige dicht an Land vor Anker liegende Schiffe wurden mit beobachtetem gutem Erfolge unter Feuer genommen. Handelsverkehr wurde nicht angebrochen. Auch diese Boote sind volljährig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

... gingen unter anderem verloren 8000 Tonnen Kohlen, 1800 Tonnen Stückgut und 3000 Tonnen Salpeter.

Da nach obiger Meldung der Dampfer "Alek" am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Februar als Erfolg eines U-Bootes in 24 Stunden bekanntgegebenen vier Hilfskreuzer beziehungsweise Transporter damit verweichen.

Das 26. Febr. (sl.) Die engl. Dampfer "Bellona" (11 337 Tonnen), "Headlin" (1033 Tonnen), der Frachtdampfer "Victor Castle" (245 To.), der französische Schoner "Violette" (145 Tonnen) und der griech. Dampfer "Aegeus" (2914 To.) wurden versenkt.

W. Rotterdam, 26. Febr. Die engl. Dampfer "Sundby Island" (2099 Tonnen), "Lucent" (1409 Tonnen) und "Sunderland" (4319 Tonnen) wurden versenkt.

W. Rotterdam, 26. Febr. Auf der Höhe wurde heute berichtet, daß die norwegische Dampfer "Fjells of Aten" (1965 Tonnen) im Kanal von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht wurde.

W. Amsterdam, 26. Febr. Nach englischen Blättern werden die folgenden Schiffe von London als vermischt angegeben: Der Dampfer "Borealis" (3000 Tonnen) aus London und die britischen Segler "Wallie", "Aurodielius" und "Colombia".

Der norwegische Dampfer "Mauranger" (1024 Tonnen) ist sehr stark überfällig.

Der span. Dampfer "Julian" (2651 Tonnen) ist vermischt.

W. London, 26. Febr. Der englische Dampfer "Velox" (4588 Tonnen) ist vermischt worden. Der englische Dampfer "Wadsworth" und die englische Dampfer "Underhaul" (1416 Tonnen) sind vermischt worden.

W. London, 26. Febr. Angabe meldet, daß der englische Dampfer "Grenadier" (1001 To.) versenkt wurde. Der Karabiner und sechs Mann der Besatzung wurden getötet, der Rest der Besatzung ist gerettet. Der englische Dampfer "Trotton Prince" (3199 Tonnen) ist vermischt worden.

Deutsche Panzerautos.

W. Petersburg, 26. Febr. Nach Nachrichten von der Front haben im Verlauf der letzten Angriffe in der Steppenregion und im Verlaufe der Kämpfe bei Barnowitschi die Deutschen zum ersten Male Panzerautos neuen Typs, sogenannte Taxis verwandt.

Eine Geschoßexplosion in Frankreich.

W. Frankfurt a. M., 27. Febr. Die Frankfurter Nachrichten melden von der Schweizer Grenze dem 24. Februar: Nach Schweizer Meldepunkten wird jetzt auf dem Umweg aus Paris bekannt, daß sich am 2. Februar in den ausgedehnten Geschützlagern von Rennes eine schreckliche Explosion ereignete, die 1000 Tote mit 80 000 Tonnen Geschossen vernichtet. Aus den Trümmeren könnten man über 200 Tote und über 700 Verletzte bergen.

Noch ein Wort Vollans.

Budapest, 26. Febr. Der Berliner Vertreter der Zeitung "Völker" hatte eine Unterredung mit Generaldirektor Vollans, der über die in Amerika festgehaltenen deutschen Schiffe erklärte, es bestehe ein Vertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, der die Befreiungnahme dieser Schiffe nicht gestatte. Er habe keinen Grund, anzunehmen, daß die Union diesen Vertrag nicht einhalten werde. Präsident Wilson habe ja den Abriss der diplomatischen Beziehungen mit dem

Völkerrecht begründet. Es sei also ganz unmöglich, daß er selbst die internationalen Vereinbarungen über den Haufen werfe.

Die Kanzlerfronde.

Berlin, 26. Febr. Die von den Herren Ritter, Admiral v. Snell und dem bekannten Jesuiten Grafen Paul Hoensbroek gestern noch dem Hotel Adlon einberufenen Versammlung, in der über den Wechsel im Reichskanzleramt beraten und nach dem Einverständnis der beiden der Herabstufung dieses Wechsels auch die Herabstufung von Zwischenräumen zwischen der Militär- und Zivilbehörde empfohlen wurde, war wie die hierigen Blätter melden, von etwa 50 Personen besucht und hat von vornmitten bis in die frühen Abendstunden gedauert. Sie war vertreulich, u. aus den Mitteilungen der Blätter geht daher nicht hervor, ob und wieviel nun die richtigen Mittel zur Herbeiführung des Wechsels im Reichskanzleramt gefunden und beschlossen worden sind.

Der soz. Reichstagsabgeordnete Weiß von dem es in dem Einladungsschreiben hieß, er habe sein Erstehen zugesagt, erklärte in der "Grenzzeitung", daß er nicht in dieser Versammlung gewesen ist und er veröffentlicht einen Brief, den er am 14. Februar an den Grafen Hoensbroek geschrieben hat, und der darauf hinzuweist, daß die konservative Partei zwar ihre von der Politik des Reichskanzlers abweichende Meinung überall vertrete, doch er sich aber nicht dazu verstehen könne, daß es Aufgabe der Konservativen sei, die Entfernung des Reichskanzlers von seinem Amt zu fordern. Aus diesem Grunde könne er der Einladung auch nicht folgen. Auch seien die Vorstellungen, die der Einladung beigelegt sind, in der Zwischenzeit in wesentlichen Punkten überholt, so daß Graf Weiß sich auch deshalb an der Herabstufung nicht beteiligen könne. Die Entscheidungen, um welche jetzt draußen gekämpft werde, und die nur durch die geschlossene Einigkeit des deutschen Volkes erzielt werden können, seien so schwerwiegend, daß auch aus diesem Grunde der Konservative nicht an der Herabstufung teilnehmen kann.

Der soz. Reichstagsabgeordnete Weiß von dem es in dem Einladungsschreiben hieß, er habe sein Erstehen zugesagt, erklärte in der "Grenzzeitung", daß er nicht in dieser Versammlung gewesen ist und er veröffentlicht einen Brief, den er am 14. Februar an den Grafen Hoensbroek geschrieben hat, und der darauf hinzuweist, daß die konservative Partei zwar ihre von der Politik des Reichskanzlers abweichende Meinung überall vertrete, doch er sich aber nicht dazu verstehen könne, daß es Aufgabe der Konservativen sei, die Entfernung des Reichskanzlers von seinem Amt zu fordern. Aus diesem Grunde könne er der Einladung auch nicht folgen. Auch seien die Vorstellungen, die der Einladung beigelegt sind, in der Zwischenzeit in wesentlichen Punkten überholt, so daß Graf Weiß sich auch deshalb an der Herabstufung nicht beteiligen kann.

Die "Deutschen Nachrichten" wollen wissen, daß die Versammlung mit großer Mehrheit die dort angeregten Vorstellungen ablehnt.

Saloufi im englischen Unterhaus.

Nach englischen Blättern steht im Unterhaus Dillon schriftl. Antrag an der Colonial-Empfehlung. Er jagt: Wenn die Politik des Kriegsministeriums darum berechnet gewesen wäre, die Expedition 16 Schiffe zu machen und zu vernichten, so hätte sie nicht anders sein können, als sie war. Die 200 000 Mann befinden sich in einer höchst ungünstigen Lage. Im Vorjahr gab es infolge Typhoid und Malaria 60 000 Sterbefälle. Lieber dies habe man Sarnai die Verluste, die er wiederholt verlangte, nicht geplänet, den Preis im ganzen Reich u. für das ganze Jahr auf 5 % des Seiner Lohnes zu erhöhen, dabei solle unter Aufsicht der Reichsstaatsstellen den ländlichen Bundesstaaten und dem Westen gestellt sein, bis zu 8 % zu geben. Zum Standpunkt der Verbraucher sei das wichtigste die Verbergung mit Getreide und Kartoffeln. Die Zuwendung eines Mindestmales habe mit seinem Heldenmut erstrassen, und dafür gebühre ihm die höchste Anerkennung. Missende Verpflegung in Schreiber und Kartoffeln müsse für alle in Milch mindestens für Kinder und Frauen ermöglicht werden. Eine Erhöhung der Fleischration könne jedoch nicht mehr, wie früher in Aussicht gestellt, ausgestanden werden.

Tabakmonopol in der Schweiz.

Bern, 26. Febr. Der Schweizer Bundesrat hat sich in außerordentlicher Sitzung grundsätzlich für die Einführung eines Tabakmonopols entschieden. Eine entsprechende Vorlage an die Bundesversammlung wird nächstes erörtert.

Bataudi über den neuen Wirtschaftspol.

Der zur Beratung der Ernährungsfrage eingerichtete besondere Ausschuß des Reichstags trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den Wirtschaftspol für das kommende Erntejahr zu beraten.

Präsident v. Bataudi verweis auf die Ratswählbarkeit, den Plan so rechtzeitig einzulegen, daß alle Beteiligten sich daran erfreuen könnten. Die Grundlage des Plans sollten höchstens bis 15. März veröffentlicht werden. Über den Plan läßt sich vorerst nur unbedingt äußern, da zwar die Bundesregierung, der Bundesrat und der große Ernährungsberater rot sich damit zu befassen hätten, und das werde Ende nächster Woche geschehen. Der Präsident äußerte sich Johann über die Befandsaufnahme und die vorhandenen Vorräte, die kaum fehlen und vorsichtig bewirtschaftet werden müssen. Die Vorbereitung einer Befandsaufnahme bedürfe einer sorgfältigen Prüfung, zumal noch so viel ungedrehtes Getreide dabei befindet werden sei, wie diesmal. Auch die Kartoffelaufnahme habe ein vollständig richtiges Bild ergeben, da wegen des ungemein harten Frostes die Pflanzen nicht geblüht werden könnten. Die vorgezogene Sammlung nach Aufträgen an die Befandsaufnahme habe sich infolge der Transportchwierigkeiten nicht als gut erwiesen. Die Wahl en politisch werde offen eine Änderung erlauben müssen. Die Erstellung aller vorhandenen Lebensmittel sei eine Notwendigkeit. Er hoffe, daß alle Beteiligten dafür volles Verständnis hätten. Der Versorgung von Getreide und Fleischbedarf dient die Errichtung eines Wirtschaftsvereins, der Getreide und Fleisch aus den Befandsaufnahmen zum Zwecke der Versorgung mit Getreide und Fleisch herstellt. Die Befandsaufnahme und die vorliegenden Vorräte würden immer mehr und öffentlich angeschaut werden. Von der Reichstagsstelle in Berlin aus können nicht alles gemacht werden, es müßten die Landesbehörden tatkräftig mitwirken. Ein Hauptaugenmerk sei auf die

Bereitstellung von Frühreis und Frühkartoffeln zu richten, das durch die öffentliche Wirtschaft den Verbrauchern zugänglich sei. Der Aufbau der Frühkartoffelins ist insbesondere im Rheinland und Westfalen soll nachdrücklich gefördert werden, um die öffentliche Gewirtschaftung der Kartoffeln ab 1. Juli erfolgen.

Redner befürchtet jedoch die Vorschläge der 12. Reichstagsabgeordneten auf eine andere Preisfestsetzung für Getreidekreise für Weizen und Rogg. Er befürchtet die Vorschläge, deren Objektivität sich schon aus d. Angriffen ergeben, wenn sie rechtlich und links ansatzweise gewesen seien. Er will erläutern, daß eine Erhöhung des Weizen- u. Roggenpreises eine gleichzeitige Erhöhung der Fleisch- und Schweinepreise unvermeidbar sei. Eine Erhöhung der Getreidepreise sei bedingt durch die Lage des Weltmarktes und die Bedürfnisse der Produktion, die Herabsetzung der Fleischproduktion durch die Rücksicht auf die Verbraucher. Das Reich werde infolge des großen Fleischbedarfs des Heeres bei der Preisfestsetzung mehrere hundert Millionen erzielen, die nach den Vorschlägen der Getreidehersteller verwandt werden sollen, um eine Preissteigerung der Fleischwaren zu verhindern. Die Zollabgaben auf die Fleischwaren und die Bedürfnisse der Fleischproduktion werden erhöht, so daß die Fleischwaren die nur 50 Pfund wöchentlich abliefern und einen Aufschlag für ihre Behandlung erfordern. Ob eine Solamenregelung angebracht sei, werde zu erwägen sein. Schließlich liegen die Verhältnisse im Gemüsehandel, so daß einzelne Gewerbe u. B. auf Rohstoffen bis zu 50 Prozent Preisanstieg auf Kosten der Verbraucher bewilligt hätten. Hier müsse ein eingeschränkter Verkauf der Gemüsewaren erfolgen, um eine Preissteigerung der Gemüsewaren zu verhindern. Es gebe Fleisch, die nur 50 Pfund wöchentlich abliefern und einen Aufschlag für ihre Behandlung erfordern. Ob eine Solamenregelung angebracht sei, werde zu erwägen sein. Schließlich liegen die Verhältn

Die Aussichten des U-Bootkrieges.

Vor etwa zwei Jahren hat der Engländer Rudolf Kipling einmal erklärt, die Menschheit bestünde aus menschlichen Wesen u. Deutschen. Wir können uns den Auspruch gefallen lassen, denn die rüttige Deutung kann nur sein, daß die Deutschen übermenschliche Wesen sind, und der Londoner "Daily Telegraph" spricht tatsächlich vom Deutschen als dem „Lebemensch“¹. An anderer Stelle freilich erzählt der Artikel auch von dem „verzweifelten Wahnin“ des begangenen Übermenschens. Aber darüber brauchen wir uns nicht zu erregen. Denn man hat ihn schon seit 2½ Jahren der ganzen Welt als wahnhaft geschildert, u. jede deutsche Wahrnehmung war stets „die lezte Verzweiflungstat eines Wahninns“, die nicht mehr überboten werden konnte. Auf jede lezte Verzweiflungstat ist jedoch eine weitere lezte gefolgt, und die Erfahrung zeigt, daß dieser „Wahnin“ niemals vernünftiger war, als wenn die Biologologen der Londoner Fleet Street ihm den Verstand abgesprochen.

Der verschärfte U-Boot-Krieg ist eine reißlich nach allen Seiten hin erwogene und sorgfältig vorbereitete Maßregeln. Hindenburg ist nicht ein Mann, der ins Blaue hineinredet, und wenn er sagt, wir könnten alle Folgen unserer Sperrgebietsförderung auf uns nehmen, so wird es damit wohl seine Richtigkeit haben. John Bull sieht es auch gut nicht mehr recht wohl in seiner Haut zu sein. Natürlich finden die leitenden Verantwortlichen die Gemüter zu beschwichtigen. Die besten Kräfte beschäftigen sich damit, Abwehrmittel gegen die große Gefahr zu finden, die dem englischen Broxbourne droht, aber daß man eins gefunden hat, davon verlautet nicht. Die Lösung ist alles, was man den täglichen Kohlenangaben über versunkene Schiffe entgegenstellt. Kraftausdrücke wie „berücksichtigt gewordener Prussianus, Seepfer, Piratentum“ mögen die Scheibereiteit bestreiten, aber sie haben kein verdecktes Schiff, bringen keine neue Vorräte in die Speisekammer.

Und diese Speisekammer ist keineswegs so gefüllt, daß England der nächsten Zukunft mit Gleichmut entgegensehen könnte. Wir wollen uns nicht auf Schätzungen einlassen, selbst wenn sie sich auf Angaben des „Economist“ oder anderer wirtschaftlicher Fachblätter Englands stützen; dann durch Streitung läßt sich die Zeit des Ausbalancens mit den vorhandenen Vorräten verlängern, und unsere eigene Erfahrung lehrt, was sich durch systematische Zuteilung erreichen läßt.

Mit Sicherheit wissen wir nur, daß in Friedenszeiten bei dem Rückgang der englischen Landwirtschaft % aller Lebensmittel von außen eingeführt werden mußten, und daß während des Krieges die angebaute Fläche nicht nur nicht größer geworden, sondern sogar etwas eingezogen ist, obgleich Hunderttausende von Hektaren des besten Weizengeländes verfügbar waren, die nur als Viehweide dienen. Es ist für England eben unmöglich, die eigene Erzeugung von Lebensmitteln zu vermehren, weil es auf dem Lande an Arbeitskräften fehlt. Die immer mehr fortsetzende Industrialisierung hat dem Ackerbau viele Menschen entzogen, und bei dem herrschenden Landystem, das dem Arbeiter eine Verbesserung seiner Lage, ein Selbstständigwerden, unmöglich macht, sind die jungen Leute, die noch Schule hatten, ausgewandert, zum größten Teil nach den Vereinigten Staaten, und so der alten Heimat verloren gegangen. Im Vergleich zu Deutschland war die englische Auswanderung geradezu ungeheuerlich groß.

Die Lage ist nun so, daß England für die Ernährung seiner Bevölkerung zum größten Teil auf überseeische Zuflüsse angewiesen ist, und wenn diese unterbrochen würden, muß eine Katastrophe entstehen, wie sie größer gar nicht gedacht werden kann. Die Entziehung des besten Platzes der Nation durch Auswanderung hat bereits ihren Einfluß auf die allgemeine Gesundheit ausgeübt; in neuerer Zeit ist z. B. die Zahl der Seestraßenkrankheiten bedenklich gestiegen. Bisher hat England noch keinen Mangel an Lebensmitteln gehabt. Bei den hohen Frachtkosten fanden sich immer noch genügend neutrale Schiffe, die das Wagnis unternahmen, England mit Storn und Fleisch zu versorgen. Jetzt aber scheint den Neutralen der mögliche Gewinn nicht mehr im Einklang mit der Gefahr zu stehen, und sie ziehen vor, ihre Schiffe aufzulegen. England selbst braucht von seinem eigenen Schiffstrauum nicht als die Hälfte für Meer und Flotte, so daß für andere Zweck nicht genügend übrig bleibt, und dieser Teil ist nicht minder den Vereinigten Staaten ausgeteilt. Wenn England nicht sehr große Vorräte aufgepeitscht hat, und um für 45 Millionen Menschen zu genügen, müßten sie schon sehr groß sein, so liegt die Gefahr wirklichlichen Mangels in nicht allzu weiter Ferne.

Trotz aller Schwächungsversuche verheilt man sich in England den Ernst der Lage nicht doch nämlich England endlich am eigenen Leibe zu spüren haben wird, was Krieg bedeutet. Deutschland ist entschlossen, den unbekannten U-Boot-Krieg durchzuführen. Was das heißt, kann nicht besser gesagt werden, als mit den Worten der "Morning Post":

Gelingt es Deutschland, England zur See abzuschließen und die Stimmen der Neutralen unbedacht zu lassen, so wird es den Krieg gewinnen!“

Die deutsche Seesperrre.

BB. Rotterdam, 25. Febr. Die englischen Dampfer Lundy Island (3006 To.), Queen (1409 To.), und Sunderland (4349 To.), wurden verfeindet.

BB. Augsburg, 25. Febr. Die Säße für Seever sicherungen wurden von den italienischen Gesellschaften auf sieben Prozent erhöht. Von der Regierung wurde die Erlaubnis gegeben, diese nötigenfalls zu überstreichen. Vor dem Kriege betrugen die Säße zwei Prozent.

Von der schweizerischen Grenze, 25. Febr. Der Unterstaatssekretär der französischen Handelsmarine brachte in der Räume eine Gesetzesvorlage ein, der die obligatorische Seefriedsversicherung aller französischen Handelsschiffe über 500 Tonnen vorsieht.

Bermischte Schiffe.

Hag, 23. Febr. (s.) Auf Lloyds Versicherungsbüro wurden, wie die "Times" vom 13. Februar mitteilte, folgende Schiffe als vermisst angegeben: Der englische Dampfer "Bavarois" (3000 Tonnen), der englische Schoner "Baltic" (110 Tonnen) und der englische Schoner "Apol-

bia" (265 Tonnen). Als überfällig erklärt wurde der norwegische Dampfer "Mauranger" (1034 Tonnen).

BB. London, 23. Febr. Lloyds meldet: Der englische Dampfer "Arcturus" (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Fischfangschiff "R. & W." wurde versenkt.

Der U-Bootkrieg.

Bericht.

Von der Westgrenze, 26. Febr. Aus dem Hause wird gemeldet: Der Minister des Innern hat soeben eine Depesche des niederländischen Gesandten in London erhalten, in welcher derselbe mitteilt, einen auf den Scilly-Inseln ausgegebenen Drahtbericht empfangen zu haben, in dem dieser meldet, daß die holländischen Schiffe "Noorderdyk" (7166 Tonnen) u. "Jaapend" (4188 Tonnen) der Holland-Amerika-Linie, sowie die Dampfer "Jacotra" (5873 Tonnen) und "Bandendo" (3851 Tonnen) des Rotterdamerischen Lloyd und die Dampfer "Flandria" (3770 Tonnen) und "Gasterland" (3900 Tonnen) des Königlich Holländischen Lloyd am 22. Febr. 5 Uhr nachmittags von einem deutschen U-Boot versenkt worden sind.

Die genannten Schiffe waren alle in Rotterdam beheimatet und in englischen Häfen während der deutschen Schonzeit für neutrale Schiffe gehalten worden. Ohne das englische Vorzeichen wären die holländischen Schiffe längst in ihren schützenden Häfen gewesen.

Ein Warner.

BB. London, 26. Febr. Die "Morning Post" meldet aus Washington, daß das republikanische Mitglied des Kongresses Bennett in einer im Repräsentantenhaus gehaltenen Rede entschieden davon abriet, daß Amerika sich der Entente anschließe; es verzichtete dadurch tatsächlich auf alle aus dem Kriege hervorgegangenen Forderungen seiner Bürger gegenüber England, Frankreich und Rußland, die in die Millionen gingen. Bennett sagte, England habe die Rechte Amerikas zur See ebenfalls auf flagrante Weise verletzt. Amerika dürfe seine Hilfe von den Alliierten annehmen und ihnen gegenüber seine Pflichten übernehmen. Amerika sei groß genug, um für sich selbst zu sorgen.

Blockadebrecher?

Basel, 26. Febr. (s.) Havas meldet: Aus New York wird berichtet, daß der transatlantische Dampfer "Philadelphia" das erste Schiff, das den atlantischen Ozean seit Beginn des verschärften Tauchbootkrieges durchfährt, vorgestern eingetroffen ist. Das Schiff passierte auf der gewohnten Linie die Gefahrenzone, ohne auf ein Tauchboot zu stoßen. Es hatte 60 Passagiere erster Klasse an Bord. Außerdem befand sich die nach Amerika zurückkehrende Besatzung des Dampfers "Houstonian" an Bord des Dampfers.

Basel, 26. Febr. (s.) Havas meldet aus La Havre: Die brasilianische Dampfer "Taqueri" und "Tibagi", die am 21. Januar und 4. Februar von der Insel St. Vincent aus in See gingen, sind am Samstag eingetroffen.

Norwegen fährt nicht.

Christiania, 26. Febr. In diesen Schiffsberichten besteht trotz des von England ausgeübten Drucks keine Neigung. Großbritannien als Gegner ist für die Koblenzlieferungen die gewünschten Zugeständnisse hinsichtlich der Fließfahrt noch französischen Häfen zu machen. Die Besenkunst mehrerer norwegischer Dampfer im Sperrgebiet hat den Gutschluss der Reeder noch verstärkt, keine Schiffe ins Sperrgebiet gehen zu lassen. Ob weitere Schiffe ausgelegt werden oder in der Fahrt noch neutralen Häfen Verwendung finden, steht noch nicht endgültig fest. Falls in der Koblenzfrage eine Einigung mit den Vereinigten Staaten erzielt wird, wird beachtet, alle in Betracht kommenden Fahrzeuge zur Verschiffung amerikanischer Rohstoffe auszunutzen.

Koblenzaufzug in Paris.

BB. Bern, 23. Febr. Gestern zog in Paris, nach dem "Journal des Débats", ein Haufe von 100–150 Personen, darunter viele Schüler, vom Montmartre kommend, über die Boulevards, "Koblenz" schreiend. Die Menge wurde auf den Boulevards vertrieben. In der Rue Chemin Vert stürzte die Menge 300–400 Personen, den Koblenzplatz und raubte 7–8000 Kilogramm Brennstoff.

Italiens Brötnot.

BB. Bern, 23. Febr. Der einfluhreiche Abgeordnete Riva spricht im "Messager" die Notwendigkeit der Einteilung der Lebensmittel aus; doch werde die Einteilung in Italien auf große Schwierigkeiten stoßen, da der Italiener der größte Anarchist unter den Verbrauchern sei. Nur eine unumstößliche Diktatur und die Polizeigewalt werden helfen können. Man darf keine Zeit mehr verlieren; ein weiterer Aufschub der Koblenzregeln wäre eine materielle und moralische Katastrophe. In Italien mangelt es an Betriebe und Helfern. Das "Popolo Romano" meldet in einer Zuschrift aus Sardinien, daß in ganz Sardinien Streitkampf herrsche. Ganz dem "Avanti" führt der Brüder von Parma für die ganze Provinz die Brotschlacht und die Mehlkarte ein.

Das Frühgemüse erstickt.

BB. Bern, 26. Febr. Der "Matin" meldet aus St. Paul de Lyon: Die Räthe der letzten Tage rütteln umgeheure Verherrungen in den Anlagen für Frühgemüse an. Der Schaden an ersticktem Blumenkohl beträgt allein 800 000 Francs. Auch von anderem Gemüse ist fast nichts mehr übrig. Die Artischocken müssen gänzlich ausgerissen werden.

Reims.

BB. Bern, 26. Febr. Nach französischen Blättern meldet die Bedöllung von Reims bei der letzten Volkszählung 17 100 Köpfe das heißt 100 000 Menschen weniger als vor dem Kriege.

Die innere russische Kriege.

BB. Copenhagen, 26. Febr. Nach russischen Presseberichten sind nun auch die Arbeitervertreter des östlichen Kriegskomitees in Samara verhaftet worden. Der Vorsitzende der Abteilung hatte

eine Unterredung mit Minister Golizkin, der jedoch erklärte, er sei außer Stande, etwas für die Verhafteten zu tun.

Landtags-Verhandlungen.

Am Ministerium: Dr. Lenke.

Präsident Graf v. Schwerin-Döbs eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr.

Die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums wird fortgesetzt mit der Fortsetzung der Beamtenfragen.

Abg. Dr. Gottschall-Solingen (nl.) begrüßt den Antrag Althoff (nl.), wonach die aus Salz des Krieges den Volksschulzetteln zu gewährten Schulen und ehemaligen Kriegsneurangagierten aus Staatsmitteln übernommen werden sollen.

Abg. Dr. Oeh (Gente) begrüßt seine Anträge, wonach in den Anträgen Althoff auch die Volksschulzetteln und in den Antrag Ahrens, betreffend Verschärfung der Bulzungen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Otto (Wolfsburg): Wir fordern, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

* Maßnahmen gegen Widerstände. Berlin, 26. Febr. Von auswärtigen Landrätsamten wurden in den Gemeinden Brügge, Deich, Gründberg, Werbig und Woltersdorf der Appellate in der Neumark sämtliche Zentrifugen und Buttermaschinen amtlich verriegelt, weil die Landwirte ihren Verpflichtungen zur Butterlieferung trotz wiederholter Warnung nicht nachkommen sind. Den Gemeinden wurde eine zwangsweise Melde lieferung von Milch auferlegt und ihnen angedroht, falls sie sich nicht zur Pflichterfüllung bequemen, sie von der Beliebung der Buttermittel- und Butterlieferung ausgeschlossen.

Minister Dr. Lemke: Die vorliegenden Anträge werden von der Staatsregierung eingehend geprüft und nach Möglichkeit durchgeführt werden. Am 1. Oktober 1915 sind zum ersten Male Kriegsneurangagierten gewährt worden. Diese sind am 1. April 1916 erhöht worden. Am 1. Dezember 1916 und am 1. Februar 1917 sind Kriegsneurangagierten ausgeschlossen worden. Die Regierung wird den Beamten in ihrer schwierigen Lage auch weiterhelfen und wird rechtzeitig weiter vorgehen, sobald es als notwendig erweist. Was den Antrag Althoff anbetrifft, so kann der Staat den Kommunen ihre Zulagen bei der Bewältigung von Teuerungszulagen nicht abnehmen. In einem Gespräch, den der Außenminister im Einverständnis mit mir herausgegeben hat, wird die Angelegenheit entsprechend der Leistungsfähigkeit der Gemeinden geregelt.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Krieger (nl.): Ich fordere, daß die Landwirte ihren Verpflichtungen zur Butterlieferung trotz wiederholter Warnung nicht nachkommen sind. Den Gemeinden wurde eine zwangsweise Melde lieferung von Milch auferlegt und ihnen angedroht, falls sie sich nicht zur Pflichterfüllung bequemen, sie von der Beliebung der Buttermittel- und Butterlieferung ausgeschlossen.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Wir fordern, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917 ist der Kriegserfolg der Zulagen der Kinder bei Gewaltanwendung, als praktische Arbeit am Volkswohl im besten Sinne des Wortes. Möge sie die reichlichste Unterstützung in den Kreisen der Beteiligten und weit darüber hinaus finden.

Abg. Dr. Hoffmann (Sos.): Ich fordere, daß bei Gewährung der Teuerungszulagen die Lehrer ebenso behandelt werden wie die Beamten, was bisher leider nicht geschiehen ist. Wie stehen dem Antrag Althoff und dem entsprechenden Nr. 111 Dr. Oeh? Am 1. Februar 1917

Jahre!
und steigt die
Chamäleons
bis jährlin-
genlangen von
e schreitet die
zusätzliche trans-
Durazzo ge-

= Trauergeselte. Gestern nachmittag haben die bishörigen Freier- und Militärveterane verstorben im St. Vinzenzhospital an den Wunden des verstorbenen Kriegern das letzte Geleite. Dem Kämpfer Friedl. Joh. Waller aus Südtirol (1861), der auf unserem Friedhof mit kriegerischen Ehren bestattet wurde, und dem Landsturmmanne Dr. Beaufort aus Gurgensburg, dessen Leiche nach der Seine überführt wurde. Ehre ihrem Andenken!

Provinzielles.

* 26. Febr. Dem bisherigen Eisenbahnerleiter Braun wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Dornbirn, 26. Febr. Gestern feierten die gebürtige Tochter Simmeli, Veteran von 70 und 71, und Sohn Simmel das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Ein im Hause befindlicher Sohn wurde auf ein Gehöft hin überlaufen, um das Fest im Kreise seiner Freunde mitfeiern zu können.

* Saulbach, 25. Febr. Wenzens morti. Der gebürtige Landwirt Sohn von hier betreute gestern verschiedene Arbeiten im Stall. Als er längere Zeit ausblieb und man nach ihm suchte, fand man ihn tot vor. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

* Villmatz, 25. Febr. Nächsten Mittwoch, den 25. Februar feierten die Eheleute Adam Weiss und Anna Barbara geb. Ruska das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

* Schönberg bei Weilburg, 25. Febr. Die Eheleute Wentzsch Friedrich Schmidt und Frau feierten am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit.

* Riedenthal, 26. Febr. In das bietige Heilbad wurde eingebrochen und aus einem Kasten vier Pfund Spez. Konfektion, ein kleiner Goldbetrag und ein Duzend Brotkörner entwendet. Fünf 15-jährige Burschen, vier von hier und einer aus Rauenthal, wurden als die Täter erachtet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Glievel überführt.

* Am Taunus, 26. Febr. Die Holzpreise gehen in letzter Zeit enorm in die Höhe. So wurden im Staatswald in der Oberförsterei Wörth bei im Durchschnitt für die Mutter Gründelholz 75 Pf. für das Kleiner Buchenholz 100,20 Pf. gestellt. Infolge dieser marktbaren Preise erfüllt der Vorstand des Unterlausitzer Kreises seine hohe Sorge zu tragen, daß minderbenötigte Familien zu einem angemessenen Preis in den Betrieb von Holz kommen.

* Am Taunus, 26. Febr. Die goldene Hochzeit beging heute in körperlicher und geistiger Freude die Eheleute Christian Lün in Dorfach.

* Frankfurt, 26. Febr. Am Sonntag stand in Frankfurt eine Zusammenkunft von Vertretern der beiden Studentenauschüsse statt, um über die Bildung eines Deutschen Studentenausschusses zu besprechen. Aufgaben desselben, der eine deutsche Einrichtung werden soll, wird die Vertretung der allgemeinen Interessen der gesamten deutschen Studentenschaft sein.

* Frankfurt, 26. Febr. Die 23-jährige Anna Müller aus Friedberg verließ im Frankfurter Hauptbahnhof auf einen zwei Jahren dauernden Zug zu bringen. Sie kam dabei zu Fall und geriet unter den Wagen, dessen Räder ihr das linke Bein abfuhren. Bei dem Verlust aus dem noch jungenen Beuge zu springen kam im Frankfurter Hauptbahnhof der Bahnarbeiter Philipp Deller aus Würzburg zu Fall. Hierbei zog er sich an der rechten Armsehne schwere Verletzungen zu.

* Hersfeld, 26. Febr. Wahrscheinlich ausserer darüber, daß er seine beiden Ochsen für 1000 Pf. zu billig verkaufte, schmierte sich in Alzhausen Wiegand Schmidt mit einem Zichuanesser den Hals durch.

Kirchliches.

Von deutscher Prälat.

* Bern, 26. Febr. Der päpstliche Hauptprälat Monsignore Anton de Waal ist gestern an einem Schlaganfall in Rom gestorben. 1868 als Kaplan der Ausimo nach Rom gekommen, war er dann fast 50 Jahre Rektor des deutschen Kollegiums und Priesterkollegs am Campo Santo. In dieser langen Zeit hat er vom Schulbenennung am Petersdom aus, wie er das Kolleg nannte, als Förderer junger Gelehrter für das katholische Deutschland in Rom sowohl als in andern Städten Italiens eine eindrucksvolle und bedeutende Tätigkeit entfaltet. — De Waal war am 4. Mai 1835 in Genua geboren und hat bis in sein 81. Lebensjahr eine große Mühseligkeit und Leidenschaftlichkeit erfreut. Neben einer umfangreichen kirchlichen Tätigkeit und der Fürsorge für die Kirche, der er vorstand, hat er sich ein bleibendes

Durch das Land der Sklaven.

Reiseerzählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans von Karl May.

(Nachdruck verboten.)

"Habe ich das getan?"
"Nein, Essendi!"
"Also sage nur die volle Wahrheit. Ich kann dir nichts tun."
"So will ich schnell wieder hingehen. Ich habe mich heimlich fortgeschlichen. Wir folgten ihm langsam nach."

Gulliver.

Bei Ostrowdscha beginnt das Gebiet der Sklaven, die nur das eine Gesetz kennen, daß der Stärker dem Schwächer zu weichen hat. Wollten wir nicht den Fürgern ziehen, so müßten wir dasselbe auch für uns in Aussicht bringen. Wir hatten dies schon am Nachmittage, und zwar, wie man weiß, mit Erfolg getan und waren entschlossen, bei der Sizug, welcher wir jetzt entgegen gingen, in derselben fröhlichen Weise aufzutreten. Die

Welt wie nach dem Gerichtsgebäude aufbrachen, war die Dämmerung eingetreten. Mit Jochen unterwegs viele Menschen seien, welche im Hofe keinen Platz gefunden und sich hier aufgestellt hatten, um uns wenigstens kommen zu sehen. Sobald wir einztraten, wurde das Tor hinter uns verschlossen, und das war kein gutes Zeichen: der Württemberg hatte seinen Einfluss ausgeübt.

Wir konnten kaum durch die Menge bis an den Platz des Reichsgerichts gelangen. Wo vorher nur ein Stuhl gestanden hatte, war jetzt noch eine lange Bank aufgestellt. Der Apparat zur Befestigung lag noch an derselben Stelle.

Verdient durch die Anlegung eines christlich-orthodoxen Museums beim Campo Santo erworben und war in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften Rom erfolgreich tätig. Als liebenswürdiger Berater u. Förderer deutscher Romfahrer hat er sich bei zahlreichen Deutschen Freundschaft und Danf erworben. Sein Andenken wird weiterhin in Ehren gehalten werden.

Gerichtliches.

* Limburg, 26. Febr. Strafamme- rijan. Der vorbereitete Abbitrige Abbitrige Heinrich Simon aus Laubach war Bizenbaulen bei sich wegen Diebstahl und Unterschlagung zu verantworten. Da der Abbitrige in Audentumste die Weilburg läuft war, batte einen Wirt in Audentum verboten seine Lebende mittel zu verschaffen. Der Wirt wußte auch Anna Maria Simon d. 26. 10. A. die der Anwälte für sich verhandelte. Um jedoch sein Beiprächen zu halten, brachte er in der Stadt zum 18. Januar dem Richter Tornow den Entenstall auf und identifizierte die Rolle ab. Wodurch er in einem Zustand verborb die Dienste auf dem Beschuldigten. Der Sohn wurde bald aufgefunden und Simon in Sicherheit gebracht. Das Urteil lautete auf 7 Monaten Gefängnis. — Werner hatte sich die Währinge Schneider Anna Maria aus Ortsburg wegen Diebstahl zu Gott als Dienstmädchen stellen lassen. Auch hierzu Zeit ihres halb sie Worte Kleidungsstücke, Wein u. Getreide im Werte von anändernd 300 Pf. gestohlen. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

* Schwanheim, 26. Febr. Die beiden Bildergesellschaften, die sich im November und Januar im bisherigen Saal abspielten, haben jetzt vor dem Höchsten Schiedsgericht ihr Radikal. In beiden Sälen hat der Schiedsgericht die Vergabe von der menschlichen Seele an. Der Richter Heinrich Weber aus Worms, der im November beim Widerstand überwältigt wurde, erhielt 15 Tage Gefängnis. Sein Angestellter, der Richter Kramer aus Worms, war schon mehrere Wochen vorher mit 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Bei der zweiten Bildergesellschaft im Januar waren drei Rechtsschaffene beteiligt. Hierbei wurde der Wehrmann Heinrich Christian bestimmt von einem Rechtsschaffenen erledigt. Seine Angestellten, der Schiedsgericht Albert Schmid und Schneider Philipp Engels, erhielten wegen Beihilfe zum Jagdverbrechen je 30 Tage Gefängnis. Sie wurden aufgedemmt, daß sie nicht gewußt, sondern sich nur in Gesellschaft des Christian befunden und eine Zeile das von diesem erlegte Recht getragen hätten.

Vermischtes.

* Basilei, 26. Febr. In der Gaststube des Stationenwirtsches Röhl mit der Achterschwanz-Zulassung im Keller mit offenem Licht die Wacheleitung und Blaulicht gab es einen laufenden Raub. Das ganze Haus wurde zusammen. Röhl aber schließlich verjagt und tot am Platz. Frau Zulassung lag tot im Hof; sämtliche Nachbargebäude sind beschädigt. Anscheinend in ein Motordreieck gelegt.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Die Rede des Reichskanzlers.

* Berlin, 27. Febr. In der Reichstagssitzung am Dienstag, in der die mit der Rede des Schatzkanzlers Graf v. Röder eingeleitete erste Sitzung des Kanzlers u. der neuen Kriegsministerlage fortgeführt werden soll, wird an erster Stelle der Reichskanzler zu einer laut „Berliner Tagblatt“ kurzen Rede das Wort nehmen.

Gefürchtung in Nordamerika über die Wirkungen des Tauchboothrieges.

* Schweiz, Grenze, 27. Febr. Aus Zürich melden die „Neuen Zürcher Nachrichten“: Die auf England schweizende „Neue Zürcher Zeitung“ ist entschlossen über die Wirkungen des verhängten U-Bootkrieges und schreibt: Die Liste der Beschlagnahmen übersteigt alles, was man in Amerika erwartet habe.

Paul Bodmer schreibt „Evening World“, seit Beginn des Februar verweigerten 300 fähige Dampfer die Ausfahrt aus den amerikanischen Häfen nach Europa aus Furcht vor den feindlichen Tauchbooten.

Die „Zürcher Rundschau“ melden: Die Schiffe der Amerika-Linie bleiben nach einem Beschluss der Verwaltung dauernd in New York liegen. An

eine Aufnahme des Überseeverscheds ist nicht zu denken.

Die amerikanischen Wettschiffe.

* Genf, 27. Febr. In Bordeaux berichtet „Petit Journal“ berichtet, gestern große Bewegung, weil die widersprechenden Gerüchte über das Eintreffen der beiden amerikanischen Schiffe vorliegen. Vom Signaturne konnte keine Bestätigung darüber erlangt werden, daß die Donau „Roddeler“ und „Orleans“ gekommen seien. Die Passagiere ordneten an, daß das Publikum erst nach der Einheit der Schiffe in die Gironde verständigt werden sollte. Am sogenannten Quais de Bourgogne sind für die erwartenen Schiffe Anhaltspunkte getroffen worden. Der Gemeinderat von Bordeaux beschloß, den amerikanischen Offizieren und Mannschaften einen feierlichen Empfang zu bereiten. Aus Paris wird der Botschafter der Vereinigten Staaten eintreffen u. an der Begehung im Stadthause, wie an der Salavertstellung zu Ehren der amerikanischen Gäste teilnehmen. An Bord der „Roddeler“ befinden sich mehrere amerikanische Journalisten, sowie Sportleute, die den dreifachen Preis für die Überfahrt zahlen.

Verratene Geheimnisse.

* Bern, 27. Febr. „Information“ meldet aus Washington: Der Admiral Griffin hat bekannt gegeben, daß Konstitutionsgesetze im Laufe der nächsten Monate eingeführt werden. — Gegen einige amerikanische Schiffsbesitzer ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Hindenburg ante portas?

Zugano, 26. Febr. „Gazzetta d'Italia“ eröffnet die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit einer großen österreichischen und deutschen Offensive gegen Italien. Das Blatt meint aber, die geographische Bedeutung der italienischen Front gefährdet gleichzeitig kein solches Monopolieren auf der inneren Linie sowie leichte Truppenverschiebungen vom Trentino nach dem Karst; außerdem würden auch die Verbündeten Italien, das keinerseits durchaus vorbereitet sei, nicht im Stich lassen.

Die Antwort an Brasilien.

* Basilei, 26. Febr. (st.) Röhl meldet aus Rio de Janeiro: Man benötigt offiziell, die deutsche Regierung habe dem brasilianischen Gesandten in Berlin erlaubt, die Unterredung der Deutschen Botschaft und der Konsulat in Rio gemeinsam mit dem brasilianischen Gesandten zu führen. Diese gemeinsame Botschaft und Konsulat ist am Platze. Frau Zulassung lag tot im Hof; sämtliche Nachbargebäude sind beschädigt. Anscheinend in ein Motordreieck gelegt.

Ein Vorspiel großer Angriffe.

* Schweiz, Grenze, 27. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Die französischen Offiziere stimmen bei der weiteren Besprechung des englischen Verteidigungsplans an der Aare alle dorin überein, daß er das Vorspiel unmittelbar bevorstehender großer Angriffe sei. Das Ziel der Engländer bleibt und wie vor Spanien.

Schweiz, Grenze, 27. Febr. Aus Genf meldet die „Neue Zürcher Zeitung“, daß eine große Anzahl englischer Offiziere in Lyon eingetroffen sei, die mit den gegenwärtig im Lager von Moëllis befindlichen russischen Truppen nach der Front gehen sollen.

Frankreich und die U-Bootgefahr.

* Amsterdam, 26. Febr. Das „Edu de Vries“ berichtet: Von 38 Senatoren unter Leitung Clemens ist an die Regierung das Schreiben ergangen um Anberaumung einer neuen Schenkung zur Bekanntgabe der durch die U-Bootsperre tatsächlich geschossenen Voge Frankreich. Auch in der Kammer ist eine Bewegung im Gange für eine Schenkung eines brasilianischen Schiffes die Sache auf diplomatischem Wege regeln.

Der außerordentliche Ernst.

* Bern, 26. Febr. Die französische Presse berichtet die Rede Lloyd George. Der außerordentliche Ernst der Rede scheint sie überzeugt zu haben. Die gesamte Presse ist der Ansicht, daß noch niemals ein Staatsmann der Entente so ernste Worte gesprochen hat und so ernste Maßnahmen hat ergriffen müssen. Sie gibt zu, daß der Ernst und die schweren Folgen des Tauchboothrieges nicht mehr verkannt werden dürfen. Die Einschätzungen, die Lloyd George fordert, seien so groß, wie kein Land der Entente sie bisher habe über sich ergehen lassen müssen. Aber in einer so einigen Zeit werde wohl die Offenheit einstimmig hinter Lloyd George stehen.

Polnische Fliegerkurse.

* Warschau, 27. Febr. Die polnische Luftfahrtsgesellschaft eröffnete unter Teilnahme von Vertretern der poln. Legionen ihre ersten Fliegerkurse.

Fünf Millionen Mann.

* London, 27. Febr. Meldung des britischen Bureaus: Der Haushalt ist heute veröffentlicht worden. Er sieht fünf Millionen Mann für das Heer mit Ausnahme der in Indien dienenden Soldaten vor.

Graf Bernstorffs Rast in Halifax.

* New York, 26. Febr. Ausspruch des Vertreters des britischen Bureaus: Die „Associated Press“ meldet aus Halifax: Die Unterredung der Delegation des Grafen Bernstorff und seiner Begleitung, die durch die engl. Untersuchung des handelspolitischen Verhandlungswesens „Frederick 8.“ bearbeitet werden ist, wird wahrscheinlich über eine Woche dauern (1). Die Untersuchung der Fabrik, die am 17. Februar begonnen hat, soll am 20. Februar abends bald beendet gewesen sein. Man nimmt an, daß der Deutsche am 21. Februar zur Weiterreise bereit sein werde.

Der Bergener Transithafen-Plan.

* Kristiania, 25. Febr. Die Ausführbarkeit des angeblichen Planes, Bergen zum Transitort für sämtliche Schiffe mit Handelsfahrtsergebnissen für England zu machen wird infolge „Sociedad“ in Bergener Reedereien beurteilt, da weder die Seefahrer selbst zu doppelter Lohn jahrelang, noch andere als ältere Schiffe verhindern sind, außerdem die Frachten sehr hoch sein würden.

Briefkosten der Redaktion.

Die landwirtschaftliche Zeitschrift „Feld und Wald“ erscheint in Elisen a. d. Ruhr.

* W. Wellenwald. Nach ihrer Entlassung steht ihrer Familie die bisherige Kriegsmutterkasse nicht mehr zur Verfügung. Sie können aber, wenn der von dem Arbeitgeber gezahlte Zahlung geringer ist als ihre Löhnung, nicht freies Verpflegung und Kleidung aufnehmen mit der ihnen Angehörigen gebildeten Familienerinnerung, bei dem zuhanden gebliebenen Versicherungsverein (Kreis) eine Unterstützung beantragen, durch welche der Unterschied zwischen ihrem bisherigen und jetzigen Einkommen ausgleichen wird. Es soll bei der Aufnahme der Arbeit eine finanzielle Schädigung des Arbeiters eintritt.

Genommt für die Anzeigen: A. B. Ober, Limburg.


Eine große Freude
beringt immer beim Eintreffen des

Rassauer Boten,

weil er so ausführlich über den Krieg und alle Ereignisse aus der lieben Heimat und unterrichtet. Daraus verzerrt nicht das Abonnement regelmäßig zu erneuern.

Zimmerschade, daß es unmöglich ist, sein Gesicht zu beschreiben. Der Kopf geriet in ein gesichtloses Pendeln. Er wollte reden, brachte aber vor Entzücken kein Wort hervor. Daraum stieß er, um wenigstens durch die Pantomime seine Entzückung auszudrücken, die türkische Klemme aus und schlug die Hände über dem wadenden Kopfe zusammen.

Rein Mensch sagte ein Wort. Rein Mensch erhob sich. Man wartete auf den Punkt ausdruck des Gedankens. Dieser fand plötzlich die Sprache wieder. Er brachte in eine Reihe unbeschreibliche Stammeworte aus und schrie mich dann an:

„Was sollt du da! Wie kommt du eine solche Unterordnung begegnen und —“

„Habst du es?“ unterbrach ich ihn laut. „Komm deine Wertsche! Denjenigen, welcher noch ein einziges unhöfliches Wort zu mir sagt, beschreift du mit Hieben, bis ihm die Haut zerplast; mag er sein, wer er will!“

Der kleine Habsch hatte sofort die Faust hauptschlächtig in den Hand.

„Gut, ich gehorche!“ sagte er entschlossen. „Gut mir nur einen Wint.“

Ge schaute leider die Beleuchtung, sonst hätte man erstaunte Gesichter sehen können. Der Habsch sah mich offenbar gar nicht, wie er sich verhalten sollte. Da rief ihm der Württemberg leise einige Worte zu, worauf er den Habsch bestellte:

„Nehmt ihn gesungen! Schafft ihn in den Keller!“

Er deutete auf mich. Die Polizisten traten herbei, mit blauen Säbeln in den Händen.

„Auf sie!“ rief ich ihnen zu. „Wer mich anführt, den schlägt ich nieber.“

(Fortsetzung folgt.)

Man hatte Oel in Geläufe gegossen, Berg hinein getan und dieses angebrannt. Die Flammen ließen alles in einem abenteuerlichen Licht erscheinen.



Nachdem nun auch briefliche Mitteilung eingegangen ist, und keine Hoffnung mehr besteht, teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefer schüttet mit, daß unser innigst geliebter, herzensguter Sohn, Bruder und Schwager

Willi Paesler,

stud. geod.

Leutnant und Kompanieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235, Ritter des Eisernen Kreuzes, nach 2½-jähriger treuer Pflichterfüllung, am 15. d. Mts. bei einem Sturmangriff gefallen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

W. Paesler, Obersekretär.

Limburg, den 26. Februar 1917.

1989

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Josef Weyand,

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente und einem christlichen Lebenswandel, im 63. Lebensjahr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wallmerod, den 25. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch morgen 9 Uhr statt und darauf das 1. Requiem. 1988

Lokalgewerbeverein Limburg.

Die Mitglieder werden hierdurch statutgemäß zu einer

ausserordentlichen Mitgliederversammlung

auf Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr im großen Rathaussaal eingeladen.

Tagesordnung: 171

Einiger Punkt: Besprechung über die Bildung von Kreisverbänden und Errichtung gewerblicher Beratungs- und Auskunftsstellen.

Der Vorstand.

+ Bruchleidende +

bedürfen kein leidender Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verhüllendes kleines, nach Maß und ohne Fader, Tag und Nacht tragbares, auf seines Deut, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidenden selbst verstellbares

UNIVERSAL-BRUCHBAND

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialreiter ist am Dienstag, den 27. Februar, abends von 7 bis 8 Uhr und Mittwoch, den 28. Februar, morgens von 8 bis 11½ in Limburg, „Hotel Nassauer Hof“ und gleichzeitig mittags von 1 bis 5 in Weilburg, „Hotel Nassauer Hof“, sowie Dienstag, den 27. Februar, morgens von 9 bis 4 Uhr nachmittags in Wiesbaden, Central-Hotel, mit weiter vorverbautes Bänder, sowie mit ff. Gummi und Fader-Wänder, neuesten System, in allen Preislagen ansehnlich. Bänder in Gummi, Hängeliege, Leib- und Muttervorfall-Bänder, Geraedhalter und Krampfadernstrumpf stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer verlässlicher auch gleichzeitig streng diskrete Behandlung. 2001

Ph. Steuer Sohn, Vandogast und Orthopädisch, Konstanz in Baden, Wellenbergstraße 15, Telefon 515.

Achtung.

Herr sucht sofort elegant und modern eingerichtetes

Zimmer

mit Frühstück, event. auch mit Bad in nur seinem und ruhigem Hause als Alleinmieter. Villenstadtteil bevorzugt. Erbitte Öfferten unter 1978 an die Expedition des Blattes.

Zu mieten gesucht:

Eine 3—4 Zimmer-Wohnung von kleiner Familie zu 1. April.

Schriftliche Öfferten unter Nr. 2008 a. d. Geschäftsstelle.

Sehr möbl. Zimmer mit Kaffee ab 1. April zu vermieten. Röh. Schaumburgerstraße 12. 1997

Herr sucht freundl. möbl. Zimmer mit separ. Eingang, zu vermieten. Röh. Exp. (1992)

Schön möbl. Zimmer mit Kaffee ab 1. April zu vermieten. Röh. Schaumburgerstraße 12. 1997

Herr sucht freundl. möbl. Zimmer mit Frühstück. Angebote u. 2000 a. d. Exp.

Gesucht

zu sofort nur gut möbliertes Bohn- u. Schlafzimmer. Angebote mit Preis einschl. Morgenstasse unter 2009 an diese Zeitung

Deutsche Frauen-Verein.

Dienstag, d. 27. Februar, vormittags 4 Uhr: Vorstandssitzung im Hause Parkstraße (Vorberatungs-Stelle.)

Gesucht einen 4—6 teiligen

Kaninchenschlaf.

Größenverhältnisse und Preisangabe unter Nr. 1997 a. d. Exp. erbeten.

Eine gute, am 1. März das dritte Mal lammende

Ziege

steht zum Verkauf. 1957 Gustav Engelbrecht, Hüblingen (S. Langendorfbach).

Für junge Simmentaler Fahrkuh steht zu verkaufen bei W. Schwarz, Schmid, Niedertiefenbach. (1990)

Amtliche Anzeigen.

Betrifft: Anmeldung zur Landsturmrolle.

Alle in hiesiger Stadt wohnhaften Landsturm-pflichtigen, welche im Monat Februar 1900 geboren sind, haben sich am Mittwoch, den 28. Februar 1917, vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Polizeibüro, Rathaus-Zimmer Nr. 4, zur Landsturmrolle anzumelden.

Beim Wohnortwechsel haben sich die Landsturm-pflichtigen am letzten Wohnorte von der Landsturmrolle abmelden und am neuen Wohnorte innerhalb drei Tagen nach erfolgtem Zugang bei der Gemeindebehörde zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Unterlassung der Meldungen zur Landsturmrolle wird gerichtlich bestraft.

Limburg, den 24. Februar 1917. 1988

Die Polizei-Verwaltung.

Billiges Schuhleder für die minderbemittelte Bevölkerung.

Demnächst soll wiederum eine kleine Rente Schuhleder für die minderbemittelte Bevölkerung ausgeben werden. Der Preis wird sich für ein paar Schuh einheitlich. Leder auf 1.20 bis 1.30 Mark stellen und ist bei der noch später bekannt zu machenden und durch die Stadt erfolgenden Ausgabe des Leders bar zu zahlen.

Diesjenigen Familien, bei welchen ein dringendes Bedürfnis für Schuhleder vorliegt, wollen sich bis spätestens Donnerstag, den 1. März d. J. vormittags 12 Uhr auf Zimmer Nr. 12 des Rathauses melden und hierbei einen von ihrem Schuhmacher aufgenommenen und mit Rahmen versehenen Schuhkarton abgeben.

Limburg, den 26. Februar 1917. Der Magistrat.

Reichsgefechtliche Familienunterstützungen.

Die Auszahlung für den Monat Februar findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., von vormittags 8½ bis 12½ Uhr und von nachmittags 3—5 Uhr auf Zimmer 18, 1. Stock des Rathauses statt. 2004

Limburg, den 27. Februar 1917. 1988

Städtische Lebensmittel-Versandstelle.

Möhren-Verkauf.

Dienstag, 27. Februar, nachmittags von 2½—4 Uhr, Verkauf von Speisemöhren in der Roßmarktschule (Roßmarkt 20).

Limburg, den 24. Februar 1917. 1979

Die Stadtkasse.

Oberförsterei Schaumburg

verkauft Samstag, 3. März, von vormittags 10 Uhr ab, in den Distrikten „Rüthbach“, „Hirschberg“ und „Herrwald“: 273 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel, 620 Stütz Buchen- und Eichen-Wellen, 69 Rm. Eichen-Scheit und Knüppel, darunter 34 Rm. 2 m lang geschnitten, 2 Fichtenklüme, 57 Fichtenstangen I—III R. u. 240 Fichtenstangen IV.—VII R. Holzlaminkunst auf dem Eppendorfer Wege am Hirschberger Hölde. 1980

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 1. März d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Offheimer Gemeindewald bei Malmeneich folgendes Gehölz zur Versteigerung:

Distrikt IV 7 c, Riederkopf:

5 Fichtenklüme 0.73 Dezimtr.

57 Rm. Eichen-Scheitknüppel.

3 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel,

2 Rm. Eichen-Knüppel,

17 Rm. Adelholzheit und Knüppel und

370 gemischte Wellen. 1993

Sammelplatz auf dem Wege vor Malmeneich.

Offheim, den 25. Februar 1917. Bleutge, Bürgermeister.

Welcher Lehrer

übernimmt die Erziehung und Verpflegung eines ordentlichen 10-jährigen Knaben, welcher die Realschule oder das Gymnasium besuchen soll.

Ausführliche Angebote unter Nr. 1982 an die Exped. des Blattes erbettet.

Sauberes

Monatsmädchen ob. Frau

gesucht. 2005

Pauline Hofmann, Weiersteinstraße 6, pt.

Weizenstroh.

trockene Ware aus der Scheuer, in Wagonladungen, offeriert zu billigsten Tagespreisen ab Station Schell. 1987

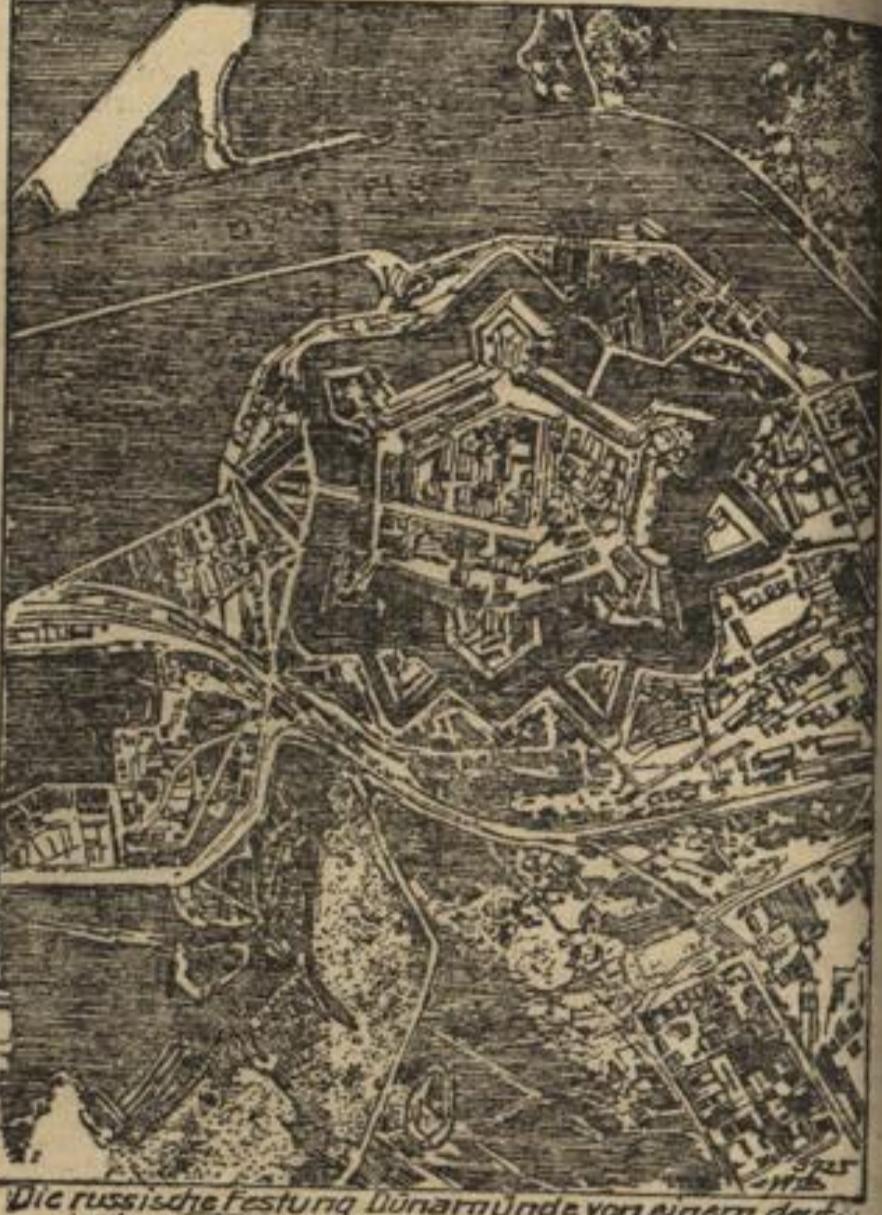
Ludwig Erb, Strohverkauf-Geschäft in Schell (Wetterau).

Suche sofort einen Einspanner

Ruhwagen

zu kaufen. 2006

W. Kremer, Allendorf b. Weilburg (Lahn).



Die russische Festung Dünaburg von einem deutschen Flieger aufgenommen!

Aufruf.

Das hochherige Friedensangebot unseres Kaisers haben unsere Feinde abgelehnt. Sie wollen, daß sie den Frieden mit dem Schwert ergewinnen. Das wird uns gelingen, wenn wir alle Kräfte aufspannen. Aber das Schwert muß in schwerem Schlag erhalten werden, soll es den verachtenden Schlag mit Erfolg führen. Und Amerika wird, auch wenn es uns nicht offen den Krieg erklärt, immer mehr sein Geld gegen uns ins Feld führen. Dogmen müssen auch wir unsere Kraft mehren. Erklärt sie, so wird das Schwert stumpf. Ihr Rückgrat aber ist das Gold. Das brauchen wir, wollen wir siegen. Jeder weiß das, muß es wissen, da es auf Leben oder Tod, um Sein oder Nichtsein geht. Unsere Feinde haben star und deuell ausgesprochen, daß Deutschlands Vernichtung ihr Ziel ist. Da darf keiner, der es bis jetzt nicht getan, noch länger zögern, das Opfer zu bringen, was er an Gold und Goldewert besitzt, der Reichsbank zu überlassen. Wir richten an alle Russen die dringende und herzliche Bitte, es ohne Aufschub der Goldankaufsstelle oder den Goldstellen zuzuführen.

Die Goldankaufsstelle in Limburg, obere Schiede 14 ist geöffnet jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr.

Limburg, im Februar 1917. 1703

Der Auslöß für Goldankauf für die Kreise Limburg und Bieselerburg.

123

Naturschutz-Lose

a. M. 3.30. 7219 Goldene

Ziehung 9. und 10. März

Hauptgewinn 100.000, 40.000

20.000 M. bares Geld

Königsberger Lose und

Berliner Lose à 1 M.

(Porto 15 M., jede Liste 20 P.)

verendet Glücks-Kollekte

Heinr. Beecke, Kreuznach

123

Ich kaufe gegen Barzahlung einen Garten

Angebote unter 2016

an die Expedition.

Milchkuh

a. M. 3.30. 7219 Goldene

Ziehung 9. und 10. März

Hauptgewinn 100.000, 40.000

20.000 M. bares Geld

Königsberger Lose und

Berliner Lose à 1 M.

(Porto 15 M., jede Liste 20 P.)

verendet Glücks-Kollekte

Heinr. Beecke, Kreuznach

123

Schuhwagen

nebst einige Althergeräten und

eine Brodenmühle zu ver-

ka